

Der starke Mann in China

Autor(en): **Bosshard, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 46

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der starke Mann in China

ZU TSCIANG KAI-SCHEKS

50. GEBURTSTAG

VON WALTER BOSSHARD



Aus dem für den gewöhnlichen Europäer unfaßbaren Wirrwarr von Strömungen, Gruppen und Namen der chinesischen Politik hat sich im letzten Jahrzehnt allmählich, aber mit unablässiger Sicherheit ein Name immer mehr herausgehoben als der des Repräsentanten eines neuen aufsteigenden Reiches im Fernen Osten: Tschiang Kai-schek. Tschiang Kai-schek ist die kraftvolle und zugleich unmittelebare Persönlichkeit dieses 450-Millionenreichen. In den fünfzig Jahren seines erregungsvollen Lebens mußte er, ähnlich wie sein europäischer Vorfahrer Mussolini, alle Wandlungen vom idealistischen Diktator bis zum nationalkonservativen Staatsmann durch. Seine Aufgabe war jedoch unendlich viel schwerer als die irgendeines europäischen Staatsmannes oder Diktators. Die Opposition aller Generalisime des Land ausbeutenden, die Korruption der Beamten, Neopötismen, Neid unter den eigenen Parteilägern und nicht zuletzt der außenpolitische Druck waren gewaltige Hindernisse, die sich den Plänen dieses weitblickenden Staatsmannes in den Weg stellten. Seine rasche Entschlußkraft, die richtige Ausrichtung jeder günstigen Stunde und seine stete Wachsamkeit trugen viel zu seinem Erfolge bei. Während seine Parteilager starr an den Theorien des Dr. Sun Yat-sen, des chinesischen Revolutionärs, festhielten, erkannte Tschiang Kai-schek frühzeitig deren Schwächen. Er blieb wandlungsfähig, verdrängte sich keiner Richtung auf Leben und Tod und lernte vor allem aus seinen eigenen Fehlern und Mifßerfolgen. — Tschiang Kai-schek folgte auch häufiger der alten politischen Weisheit, daß man in die Führung einer Bewegung gehen sollte, sobald man sie als unvermeidlich erkannt hat. Dadurch konnte er deren Entwicklung lenken und bewahren zugleich sein Ansinnen. Doch nicht jedermann billigte diese Vorgehen, und häufig wurde er selbst von erstgenannten Anhängern zum Verräter gestempelt. Auch er ist dem Schicksal nicht entzogen, das in der Geschichte schon mancher Staatsmann erlitt, wenn er von der Eroberung zur Ausübung der Macht vorgezogen wird: so sehen, daß in der Regierungsmache Ideen an Gültigkeit verlieren, an denen man in den Zeiten des ersten Ansturmes im gläubigen Vertrauen hing. — Wenn von Tschiang Kai-schek die Rede ist, so will man nicht unterlassen, ein Wort über seine Güte zu verlieren, denn diese kluge, gewandte und energiegelbe Frau ist ihm in Ziel und Methoden, in Zähigkeit und Tatkraft, in Weltkenntnis und Tiefe der Problemerkennung die ideale Gefährtin. In ihnen beiden zusammen verkörpert sich das neue, das erwachende China, sie sind nicht nur die Schöpfer, sondern auch die ersten Träger der »Neuen Lebensbewegung«, die China ergreifen hat. In ihnen vereinigt sich die kulturelle Tradition des alten Reichs des Himmels mit dem Wissen um die wirklichen Verträge weltlicher Lebensart. Die Synthese ist bei ihnen beiden vollkommen; sie auch auf die unzähligen Millionen Menschen Chinas zu übertragen, ist die Aufgabe, die beide sich gestellt und deren Lösung sie sich gewidmet haben. — Am 29. Oktober feierte Tschiang Kai-schek seinen 50. Geburtstag. Aus allen Landesteilen jagen diesem bedeutendsten chinesischen Staatsmann Glückwunschkarten zu. Als Geburtsstagsübungen für die Armee, für die schon seit Monaten im ganzen Lande und in allen Schichten dieser großen Nation gesammelt wurde.



Tschiang Kai-schek als Heiratungsritze. Im Jahre 1910 heiratete er die Witwe des ersten chinesischen Republikaners Sun Yat-sen. Links: Frau Tschiang Kai-schek, die amerikanische Missionarin, die ihn kennen lernte. Rechts: Frau Tschiang Kai-schek, die amerikanische Missionarin, die ihn kennen lernte.

Links: Frau Tschiang Kai-schek, die amerikanische Missionarin, die ihn kennen lernte. Rechts: Frau Tschiang Kai-schek, die amerikanische Missionarin, die ihn kennen lernte.

Tschiang Kai-schek auf einer Inspektionsreise. In offener Offiziersuniform beruht er die verschiedenen Posten und inspiziert eine Armee. Fränk liede er nicht. Die ganze Lebensführung dieses Offiziers ist verbildlich, schlicht und einfach, wie die eines gewöhnlichen Mannes. Er verabschaut prunkvolle Uniformen und große Gelage, die nicht zu den schweren Zeiten passen, die sein Land gegenwärtig durchmacht.



Die großen Stationen im Leben Tschiang Kai-scheks:

- 1886** Tschiang Kai-schek, geboren in Feng-hwa, Provinz Tscheking, wo seine Familie seit vielen Generationen das Salzmonopol besaß.
- 1906** Der junge Tschiang Kai-schek wird an die Militärakademie in Paoting-fu geschickt.
- 1907** Dank seiner guten Zeugnisse schickte der damalige kaiserliche Gouverneur von Paoting-fu den jungen Studenten für vier Jahre an die Militärakademie in Tokio. Dort schloß er sich dem Kreis des chinesischen Revolutionärs Sun-Yat-sen an, der später den Sturz der Monarchie herbeiführte.
- 1911** Bei Ausbruch der Revolution kehrt Tschiang Kai-schek in seine Heimat zurück, stellt eine Armee auf und kämpft, erst 25jährig, in Schanghai gegen die reaktionären Truppen.
- 1923** Dr. Sun-Yat-sen, der Vater der chinesischen Republik, ernennt den begabten Offizier zum Leiter der Whampoa Militärakademie in Kanton, aus der die bedeutendsten Persönlichkeiten des neuen China hervorgingen.
- 1924** schickt ihn sein Vorgesetzter, Dr. Sun-Yat-sen, nach Moskau zum Studium der russischen Militärorganisation. Nach ethlichen Monaten übernimmt er wieder das Kommando der revolutionären Armee in China, der eine größere Anzahl von russischen Ratgebern, darunter Borodin und Blicher, zugeteilt waren.
- 1927** Die Kommunisten versuchten, die Macht in China an sich zu reißen, wodurch es zum Bruch mit Tschiang Kai-schek kam, der erkannte, daß die nationale Einigung nur erfolgreich sein konnte, wenn sie sich vom Kommunismus lossagte. Die Russen wurden auf dem Landwege über die Mongolei abgedrängt und Tschiang Kai-schek begann einen erbitterten Kampf gegen die chinesischen Bolschewisten, die sich immer weiter in das Landesinnere zurückziehen mußten. — In diesem Jahre heiratete er Fräulein Sung Mei-ling, die Tochter eines reichen Schanghai-Bankiers, die auch die Schwester der Frau Sun-Yat-sen und des Finanzministers T.V. Sung ist. Durch diese Heirat brachte

Tschiang Kai-schek nicht nur die einflußreiche Schanghaier Finanzwelt auf seine Seite, sondern er fand in seiner Gattin eine Mitarbeiterin, die ihm in allen großen Plänen und Unternehmungen verständnisvoll zur Seite steht.

1928 Tschiang Kai-schek wird zum Präsidenten von China gewählt. Daneben ist er noch Höchstkommandierender der nationalen Armee.

1930 Die reaktionäre Opposition in Nordchina, die von dem sogenannten »christlichen« General Feng Yü-hsiang geleitet wurde, unterliegt, der erste Schritt zur nationalen Einigung ist gemacht.

1931 In Kanton rührt sich die Opposition gegen den erfolgreichen Politiker. Tschiang Kai-schek tritt von allen Regierungsposten zurück und verlegt seinen Wohnsitz nach dem Geburtsort Feng-hwa. Bei Ausbruch des mandchurischen Krieges lebte er als Privatmann und trat erst im Jahre . . .

1932 wieder in die Regierung ein. Mit großem Geschick und klugem Weitblick leitete er seither die Ausbildung der chinesischen Armee, um sie für den Tag kampfbereit zu haben, da es zum Krieg mit Japan kommen sollte. Zugleich versuchte er die Lage im Innern zu konsolidieren, die verschiedenen Parteien zu versöhnen und sie zur Mitarbeit am nationalen Aufbau herbeizuziehen.

1936 Sein 50. Lebensjahr krönte die langen Bemühungen. Es gelang ihm, die Opposition in Süchina zu vernichten und die reichen Provinzen Kwantung und Kwangsi unter den Einfluß der nationalen Regierung in Nanking zu bringen. Dadurch ist eines der wichtigsten innerpolitischen Probleme gelöst und Tschiang Kai-schek hat Zeit, sich mit den nordchinesischen Fragen zu beschäftigen. — Ob es zum Krieg mit Japan kommen wird? — Vielleicht findet der kluge chinesische Staatsmann einen Ausweg, um neues Blutvergießen zu vermeiden. Seine Position ist heute stärker denn je. Der größte Teil des chinesischen Volkes steht hinter ihm und verachtet in ihm den großen Patrioten, der China wieder zu dem mächtigen, unabhängigen Reiche machen will, das es in früheren Jahrhunderten war.